

DRESDNER
Philharmonie

2. KAMMERMUSIKABEND 1964/65



Dienstag, den 24. November 1964, 19.30 Uhr

2. KAMMERMUSIKABEND

der Kammermusikvereinigung der Dresdner Philharmonie

Ausführende: Friedrich-Streichtrio:
Eberhard Friedrich, Violine
Hans Vos, Viola
Manfred Reichelt, Violoncello

Werner Metzner, Klarinette
Helmut Radatz, Fagott
Ilse Brähler, Klavier

Joseph Haydn *Divertimento für Violine, Viola und Violoncello*
1732-1809
Allegro moderato
Andante
Menuett

Ludwig van Beethoven
1770-1827
Serenade für Violine, Viola und Violoncello op. 8 D-Dur
Marcia (Allegro)
Adagio
Menuetto (Allegretto) — Trio
Adagio — Scherzo (Allegro molto)
Allegretto alla Polacca
Andante quasi Allegretto (Tema con Variazioni)
Marcia (Allegro)
— Pause —

Paul Dessau
geb. 1894
*Lustige Variationen über das Volkslied
„Hab' mein' Wagen vollgeladen“
für Klarinette, Fagott und Klavier
(Erstaufführung)*

Robert Schumann
1810-1856
*Quartett für Violine, Viola, Violoncello und Klavier
Es-Dur op. 47*
Sostenuto assai — Allegro ma non troppo
Scherzo (Molto vivace)
Andante cantabile
Finale (Vivace)

ZUR EINFÜHRUNG

Unter Joseph Haydns überaus zahlreichen Kammermusikwerken für die verschiedenartigsten Besetzungen finden wir auch eine sehr große Anzahl von Streichtrios. Die meisten dieser Kompositionen sind sogenannte „Divertimenti“, Haus- und Unterhaltungsmusik leichteren Charakters in meist dreisätziger, suitenartiger Form. Neben den original für zwei Violinen (bzw. Violine, Viola) und Violoncello geschriebenen Streichtrios komponierte Haydn allein 125 Trios für Baryton, Viola (oder Violine) und Violoncello. Das Baryton, ein heute nicht mehr gebräuchliches, zur Gambenfamilie gehörendes sechssaitiges Streichinstrument mit neun bis vierundzwanzig Resonanzsaiten unter dem Steg, war ein Liebhaberinstrument des 18. Jahrhunderts, das zum Beispiel Leopold Mozart „eines der anmutigsten Instrumente“ nannte. Da Haydns Brotgeber, der Fürst Esterházy, das Baryton sehr liebte, widmete ihm der Komponist insgesamt etwa 170 Werke für dieses Instrument. Auch das heute zur Aufführung gelangende *Divertimento in A-Dur* wurde ursprünglich als Baryton-Trio komponiert und entstand wie die meisten dieser Kompositionen, von denen Haydn übrigens viele selbst später für andere Streicherbesetzung umschrieb, wahrscheinlich zwischen 1765 und 1771. Das liebenswürdig-heitere kleine Werk, dessen kantablen langsamer Mittelsatz von zwei bewegteren Ecksätzen umrahmt wird, erklingt in einer Bearbeitung für Violine, Viola und Violoncello.

Die fünf Streichtrios, die uns Ludwig van Beethoven hinterlassen hat, entstammen der Frühzeit des Meisters. Die *Serenade D-Dur op. 8 für Violine, Viola und Violoncello*, 1797 veröffentlicht und höchstwahrscheinlich um 1796/97 komponiert, ist in ihrem Charakter noch ganz der heiteren Gesellschaftsmusik der Zeit verpflichtet und vertritt in der lockeren Aneinanderreihung verschiedenartiger Satzformen noch den Typ des Divertimentos, dem wir auch im Werke Haydns begegneten. Nach einem einleitenden Marsch erklingt im anschließenden Adagio-Satz echte, schwärmerisch schmachtende Serenadenmusik. Es folgen ein gräßliches Menuett und ein zierliches Trio, durch eine Pizzicato-Coda beendet. Der nächste Satz bringt in seiner Stimmung originelle Kontraste: Zweimal wird ein dunkler Moll-Teil (Adagio) von einem lichten, bewegten D-Dur-Scherzo (Allegro molto) abgelöst, bis der Satz endlich im Adagio elegisch verklingt. Tänzerisch-rhythmisch ist der folgende Satz, ein Allegretto alla polacca in F-Dur, angelegt. Im Andante quasi Allegretto hören wir vier Variationen über ein liebhaftes Thema, das auch die thematische Grundlage der beiden nächsten Teile, eines Allegros im $\frac{3}{8}$ -Takt und eines lyrischen Schlußteils im $\frac{2}{4}$ -Takt, bildet. Unmittelbar schließt sich die Wiederholung des Anfangsmarsches an, der das Werk auch wieder beschließt.

Paul Dessau, dessen 70. Geburtstag in Kürze — am 19. Dezember dieses Jahres — bevorsteht, ist eine der profiliertesten und bedeutendsten Komponistenpersönlichkeiten unserer Republik. Der während der Nazizeit emigrierte, seit 1948 wieder in Berlin lebende und inzwischen für sein Schaffen bereits zweimal mit dem Nationalpreis ausgezeichnete Komponist trat mit einer Vielzahl interessanter Werke hervor. Genannt seien hier (neben zahlreichen Film- und Schauspielmusiken, Kammermusik- und Klavierkompositionen sowie Vokalwerken verschiedener Besetzung) vor allem seine Opern „Die Verurteilung des Lukullus“ und „Pantila“ (beide nach Brecht-Texten), das Melodram „Lilo Hermann“ (nach Friedrich Wolf), das „Requiem für Lumumba“ und Orchesterwerke wie der „Sinfonische Marsch“, die „Orchestermusik 1955“, „In memoriam Bertolt Brecht“ und die „Bach-Variationen“.

Dessaus „Lustige Variationen über das Volkslied ‚Hab mein‘ Wagen vollgeladen‘ für Klarinette, Fagott und Klavier“ entstanden im Jahre 1953 und zeigen den so oft gewichtigen inhaltlichen Aussagen und kompliziertesten Setzweisen zugetanen Komponisten einmal von einer anderen, heiteren, unbeschwerten, unproblematischen Seite. Das will jedoch nicht heißen, daß sich Dessau in dieser freundlichen Spielmusik ganz seiner sonstigen anspruchsvollen Kompositionstechnik enthalten hätte. Auch hier begegnet wiederum ein hohes satztechnisches Können, eine kontrapunktische Meisterschaft — doch hat alles, entsprechend der thematischen Grundlage, etwas Gelöstes, Lockeres und Spritziges an sich; das Virtuose gewinnt einen spielerisch-musikantischen Zug. Nach einer lebhaften kurzen Einleitung stimmt das Fagott — kommentiert von witzigen Klarinettenfiguren — das Volksliedthema an, danach werden sogleich die Rollen getauscht, bis sich alle Instrumente einschließlich des Klaviers vereinen. Acht prägnante Charaktervariationen und ein Finale schließen sich an, in denen der thematische Grundgedanke mehr oder weniger abgewandelt wird. Ganz auf lockere Bewegung sind die beiden ersten Variationen gestellt, die dritte wird vom Klavier allein bestritten, die vierte übernehmen die beiden Blasinstrumente. Dann wieder werden alle beteiligten Instrumente gemeinsam bis zum pointierten Schlußstück herangezogen.

Das *Quartett für Violine, Viola, Violoncello und Klavier Es-Dur op. 47* schrieb Robert Schumann im Jahre 1842, in dem eine reiche Fülle von Kammermusik entstand. Das sehr poetische, feinsinnige und echt kammermusikalisch gehaltene Werk zeigt in besonderem Maße die für den Komponisten typischen Gegensätze zwischen grüblerisch-schwärmerischer Versonnenheit und kraftvoll-männlicher Energie. — Mit einer ganz kurzen langsamen Einleitung (*Sostenuto assai*) beginnt der erste Satz der Komposition, wobei das Hauptthema des folgenden *Allegro*-Teiles bereits anklingt. Das charakteristische erste Thema des *Allegros*, in dem das Klavier die führende Rolle übernimmt, setzt sich aus vier Akkordschlägen und einer in Achtelbewegung niedersteigenden Figur zusammen. Es wird neben einem Seitenthema in g-Moll im Verlaufe des musikalischen Geschehens — zum Teil auch in abgewandelter Form — in thematisch wie harmonisch gleich interessanter Weise bearbeitet. Von intensivstem Ausdruck ist der zum *Agitato* gesteigerte Schlußteil des sehnsuchtsvoll-drängende Empfindungen wiedergebenden Satzes erfüllt. — Echt romantische Stimmung spricht aus dem zweiten Satz, einem Scherzo. Die geheimnisvoll dahinhuschende, rasche *Staccato*-Bewegung dieses Stückes wird durch zwei kontrastierende Trios unterbrochen, von denen das erste lyrisch-gesanglicher Art ist, während das zweite durch seltsam schwebende Klänge fesselt. — Innigsten Empfindungen begegnen wir im folgenden langsamen Satz (*Andante cantabile*), dessen ernster, feierlicher Mittelteil in Ges-Dur in der Nähe Beethovens steht. Stürmisch setzt das Finale (*Vivace*) ein. Es verarbeitet drei kontrastierende Hauptgedanken; vor allem das erste Hauptthema wird (in leicht verkürzter Form) im leidenschaftlich-bewegten Durchführungsteil des Satzes wirksam. In diesem Finalsatz vor allem offenbaren sich deutlich die starken Stimmungsgegensätze des Werkes. Nach einem abschließenden *Fugato*-Teil endet das Quartett mit einem kurzen Aufschwung.

Urte Härtwig / Dr. Dieter Härtwig

Vorankündigung:

12./13. Dezember 1964, 19.30 Uhr — Freier Kartenverkauf!

5. Außerordentliches Konzert

Dirigent: Horst Förster — Solisten: Hansen-Trio, Hamburg

Werke von Eisler, Brahms und Beethoven.